

sonst wachsen sie gleich aus. Ein feines Wintergemüse liefert der Rosen- oder Sprossenkohl, welcher $\frac{1}{2}$ bis 1 m hoch wird. Man pflanzt ihn auf 50 cm Weite im Mai. Sobald die Rosen in den Achsen der Blätter entstehen, schneidet man letztere weg und läßt nur den Kopf stehen. Der grüne oder braune Blätter- oder Krauskohl wird im Juni gesetzt. Man läßt ihn im Winter im Freien stehen und holt ihn bei Bedarf. Die Unterkohl- oder Kohlrüben haben ca. 50 cm Entfernung nötig; sie geben besonders für den Winter ein geschätztes Gemüse. —

b. Ein sehr beliebtes Gartengemüse liefern die Bohnen, besonders weil sie so mannigfach benutzt werden können. Man unterscheidet die niedrigen Buschbohnen und die hochrankenden Stangenbohnen. Zuerst legt man die Buschbohnen, einige Sorten können sich schon im April entwickeln. Man legt sie auf 50 cm Entfernung zu je 5—8 in eine flache Grube und deckt sie wieder zu. Frühbohnen muß man anfangs vor Frost schützen. Spätere Bohnen kann man bis zum Juli einlegen. Um immer frisches Gemüse zu haben, tut man gut, in Pausen von 14 Tagen zu säen. Im allgemeinen verlangen alle Bohnen keinen frisch gedüngten, aber wohl frisch umgegrabenen, mürben Boden. Die Stangenbohnen sind etwas empfindlicher als die Buschbohnen, machen auch mehr Arbeit. Sie sind aber für Einmachezwecke beliebter. Zuerst setzt man etwa 4 m lange Stangen je 75 cm voneinander und legt dann 5—7 Bohnen rund um die Stangen herum. Die windenden Stengel leitet man hoch und heftet sie, wenn nötig, etwas an. — Die Erbsen unterscheidet man in Zucker- und Brodel- oder Kneifelerbsen. Die Zuckerböden, deren süße Hülsen jung genossen werden, haben nicht viel Bedeutung. Man muß das Saatgut immer sorgsam auslesen und Samen mit dicken, weißen Häuten ausschließen. Zweckmäßig erhitzt man das Saatgut etwas im Backofen, damit der Erbsenkäfer zugrunde geht. Gesät werden die Erbsen am besten in Reihen, welche man mit Reifig umsteckt. — Die Gurken lieben starke frische Düngung. Auf 1 m Entfernung macht man mitten in den Beeten 30 cm tiefe und weite Löcher und füllt sie mit frischem Dung, welcher stark festgetreten wird. Dann bringt man die Erde wieder darüber, so daß etwa 25 cm hohe und etwas breitere kleine Hügel entstehen, in welche 1, 2 oder 3 Gurkenpflanzen, je nach Wachstum und Stärke gesetzt werden. Bei trockener Witterung wird das ganze Beet begossen.

c. Bei den Salatarten ist zunächst Wintersalat und Sommersalat zu unterscheiden. Den Wintersalat sät man am besten abteilungsweise von Mitte August bis Mitte September, und zwar womöglich in Furchen, welche von Morgen gegen Abend ziehen. Man häuft dabei die Erde gegen Mittag auf, um ein Auf- und Zufrieren im Winter möglichst zu vermeiden. Bei schneefreiem Boden im Winter kann man die Beete mit Tannenzweigen bedecken. Im Frühjahr werden die Pflanzen versetzt. Als Ersatz für Wintersalat kann man den Feld- oder Rübchensalat gebrauchen, welcher im August bis September breitwürfig ausgesät wird. Ebenso emp-